



Band West

Schwäbische Alb

Lenninger Alb · Uracher Alb · Lautertal

Titelbild	Iris Mundle in <i>Pintoweg</i> (7+) an den Friedrichstürmen.	
Frontispitz	Janek Vöhringer in <i>Furia Infernalis</i> (7+) am Unteren Gelben Fels. I Foto: Jan Zureck	
Gebietseinstiege	Seite 26/27	Tobias Lenk im <i>Falkenweg</i> (5+) am Wackerstein.
	Seite 74/75	Tim Brümmer in <i>Mastermind</i> (9+) an den Sirchinger Nadeln. I Foto: Jan Zureck
	Seite 206/207	Niklas Deeg in der <i>Talseite</i> (6+) am Spitzen Stein.
	Seite 230/231	David Reiser im <i>Goldgräber</i> (10-) an der Kesselwand-Arena. I Foto: Jörg Zeidelhack
Bildnachweis	Alle nicht anders namentlich bezeichneten Fotos. I Ronald Nordmann	

Auflagen Nr. 1.
ISBN 978-3-95611-209-6



© 2026 by Panico Alpinverlag GmbH
Gunzenhauserstr. 1
D-73257 Köngen
Tel.: +49 7024 82780
Email: alpinverlag@panico.de

printed by Steinmeier Druckerei & Verlag GmbH & Co. KG
Gewerbepark 6
D-86738 Deiningen
www.steinmeier.net

Die Beschreibung aller Wege und Routen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen. Der Autor, der Verlag oder sonstige am Führer beteiligte Personen übernehmen jedoch für ihre Angaben keine Gewähr. Die Benutzung des vorliegenden Führers geschieht auf eigene Gefahr.
© Panico Alpinverlag Köngen – Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung. Kein Teil dieses Buchs darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Panico Alpinverlags reproduziert werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Die Nutzung unserer Werke für Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG behalten wir uns explizit vor. Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung: alpinverlag@panico.de

Vorwort	Seite	4
Die blaue Mauer	Seite	6
Gebrauch des Kletterführers	Seite	8
die Topos	Seite	9
Schwierigkeitsbewertung	Seite	10
Absicherung	Seite	12
Notfallverhalten	Seite	14
Klettern und Naturschutz	Seite	16
Die AKNs, Verhalten an den Felsen	Seite	17
Einkehren und Übernachten	Seite	18
Wohin	Seite	20
Kecke Gipfel und große Klassiker	Seite	22
Geographische Übersicht	Seite	24

Reutlinger Alb	Seite	26	A
Oberes Ermstal	Seite	70	B
Lautertal	Seite	206	C
Lenninger Alb	Seite	232	D

Felsregister mit Kurzinfos	Seite	510
Übersichtskarten	Umschlagklappen	

Digitaler Kletterführer

Der vorliegende Kletterführer enthält auf Seite 1 einen Aufkleber mit Downloadcode für eine kostenlose Anwendung innerhalb der Vertical Life App für iOS und Android. Der Code berechtigt zum kostenlosen Zugang zum Topo bzw. digitalen Inhalt des Führers für drei Jahre ab Freischaltung. Bei Fragen zur App wendet ihr euch bitte direkt an das Team von VerticalLife (www.vertical-life.info).

Geographische Übersicht

Mit die besten Klettergebiete Deutschlands bietet das riesige Mittelgebirge, das vom nördlichen Frankenland diagonal durch Baden-Württemberg bis in die Schweiz reicht: der Fränkische-, Schwäbische- und Basler Jura. Die höchste Dichte an lohnenden Kletterfelsen bietet dabei fraglos der fränkische Teil des langen Jura-bogens, er hat es als Klettergebiet zu weltweitem Ruf gebracht. Aber auch der sich südlich anschließende Teil der Schwäbischen Alb braucht sich nicht zu verstecken. Die Felsdichte ist zwar geringer, doch dafür ist die Landschaft schroffer und betont deutlich mehr den zweiten Teil des Begriffs „Mittelgebirge“. Ihr höchster Punkt – der Lemberg – knackt sogar die magische 1000 m-Marke.

Der vorliegende Kletterführer beschreibt alle Teilgebiete im Verlauf des Traufs der Mittleren Schwäbischen Alb zwischen der Kreisstadt Reutlingen und dem in ganz Deutschland aus den Verkehrsmeldungen berühmt-berüchtigten Alaufsteig der A8 bei Drackenstein. Je weiter sich der Jurazug von Reutlingen aus nach Südwesten zieht, umso geringer wird die Felsdichte. Nennenswerte Felsbildungen gibt es dort keine mehr. Mit einer Ausnahme: dem Oberen Donautal zwischen Fridingen und Sigmaringen. Aufgrund der beträchtlichen räumlichen Distanz zu den anderen Teilgebieten der Schwäbischen Alb und wegen seiner Größe und Bedeutung ist dieses Gebiet in einem eigenen **Kletterführer Donautal** beschreiben. Zusammen mit den wenigen Klettermöglichkeiten der Zollernalb.

A

Die Teilgebiete des vorliegenden Kletterführers beginnen mit dem **Gebiet A: Reutlingen**, das neben den Felsen im Echaztal und dem Glemser Felsenkranz als südwestlichsten Punkt des gesamten beschriebenen Gebiets den Wackerstein beinhaltet.

B

Das **Gebiet B: Oberes Ermstal** wäre potentiell das ergiebigste Teilgebiet, wurde allerdings von den Fels-sperrungen der 1990er-Jahre am stärksten getroffen. Auf engem Raum findet man hier trotzdem noch eine Fülle an erstklassigen Klettermöglichkeiten, die zum Teil auch mit ÖPNV recht gut zu erreichen ist.

C

Etwas abgesetzt schließt sich südlich das kleine **Gebiet C: Lautertal** an. Es befindet sich schon jenseits der europäischen Wasserscheide. Unweit vom Kloster Obermarchtal mündet die Große Lauter in die Donau. Landschaftlich spielt das Tal in der allerersten Liga, klettermäßig ist es ein Nebenschauplatz für Liebhaber.

D

Das **Gebiet C: Lenninger Alb** beinhaltet die Klettermöglichkeiten im und um das Lenninger Tal sowie die Felsen im Talschluss des Neidlinger Tals. Die Felsqualität ist nicht ganz so gut wie im Ermstal, dafür ist das Gebiet vom Großraum Stuttgart aus das nächstgelegene und deshalb besonders beliebt.

■ Links grün, rechts grün und dazwischen bester Fels. Ronja Sahler auf einer Expedition ins Tierreich (8-) an der Sylphenwand.



Oberes Ermstal

Zwischen Bad Urach und Seeburg



An sich ist das Ermstal ein Albtal wie jedes andere auch und bei aller unbestreitbarer Einmaligkeit von lokaler Bedeutung. Wäre da nicht diese Kleinstadt am Ausgang des Tals. Mit seinen gerade mal knapp über 20 000 Einwohnern, aber mehr als 300 schicken Shops ist Metzingen Deutschlands „Hauptstadt des Fabrikverkaufs“, Besucher aus Japan, China und den Arabischen Emiraten haben bei ihrem Europa-Trip die „Outletcity Metzingen“ auf dem Programm – neben Schloss Neuschwanstein und dem Brandenburger Tor.

Felsmäßig ist aber immer noch Bad Urach das Ermstal-Zentrum. Im breiten vorderen Talabschnitt ist nur der Nägelesfels von Belang, den wir wegen seiner Nähe zum Glemser Felsenkranz aber dem Gebiet A zugeschlagen haben. Taleinwärts wird das Ermstal immer enger, in Bad Urach endet dann die Bahnlinie, und im Oberen Ermstal ist schließlich nur noch Platz für die bescheiden ausgebaute Bundesstraße und einen Radweg. Auf beiden Seiten des Tals reiht sich nun Fels an Fels. In einer Dichte, die an das Obere Donautal erinnert. Mit der weiteren unschönen Analogie, dass auch im Oberen Ermstal nur die Hälfte davon beklettert werden darf.

Vom Tal aus nicht zu sehen, versteckt sich hinter dem Hohenurach das wildeste Klettergebiet der Mittleren Alb: die Rutschenfelsen. Für Bergfreunde ein ideales Trainingsgebiet, für Sportkletterer eine hervorragende Möglichkeit, ein wenig Alpinatmosphäre zu schnuppern.

Ganz anders die Hanner Felsen. An dem breit gestreuten Dutzend teils kleinerer Felsen findet man neben Klassikern viele harte Sportkletterrouten. Eine perfekte Ecke für den Hochsommer. Der Südliche Hanner Fels ist in jeder Beziehung anders und atmet klassisches Flair.

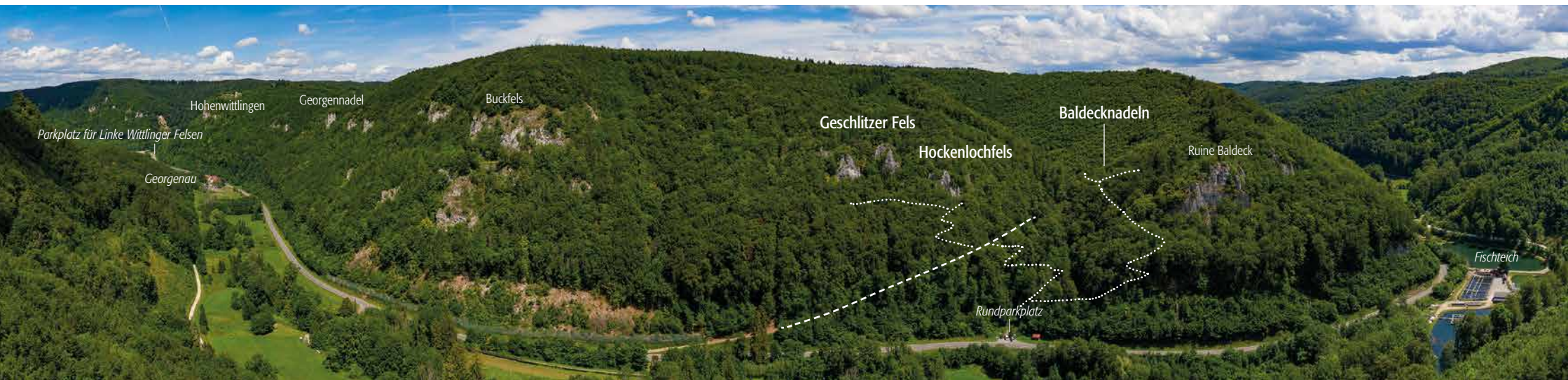
Prall in der Sonne und auch im Winter ein gutes Ziel sind auf der anderen, orografisch rechten Talseite die Kunstmühlfelsen. Der Charakter ist neoklassisch und nichts für Einsteiger.

Die breite Wandflucht der Linken Wittlinger Felsen ist ebenfalls sonnenexponiert, aber erheblich ergiebiger und für alle Könnensstufen interessant. Sie ist das lohnendste Kletterrevier im Oberen Ermstal und eines der absoluten Top-Ziele der gesamten Schwäbischen Alb.

Auf der gegenüberliegenden Talseite steht mit den Sirchinger Nadeln das Sommer-Pendant. Vor der steilen, anspruchsvollen Traufwand bilden die namensgebenden Nadeln ein zerklüftetes Miniaturgebirge. Mit dem 3. Grad kommt man auf alle drei freistehenden Gipfel. An der Schorrenwand – auf der selben Talseite gelegen – gelangt man damit allenfalls zum Einstieg. Neben den Linken Wittlingern sind die Felsen um den Rundparkplatz der zweite Top-Spot im Hinteren Ermstal. Lange Ausdauerhämmer, extreme Stehprobleme, bestens gesicherte Anfängerrouten, boulderartige kurze Routen und alles dazwischen. Am Geschlitzten Fels, am Hockenlochl-fels und an den Baldecknadeln wird jeder etwas Passendes finden.

Die kleineren Felsen im hintersten Ermstal werden vergleichsweise wenig besucht, sind aber jeder für sich speziell und lohnend. Der Talsteigefels ist einer ruhigsten Kletterflecken im Tal, der Spielplatzfels punktet bei Filigrantechnikern mit Steherqualitäten.

Wenig hinter Seeburg hat die Erms ihren Ursprung. Das kleine Dorf ist von Felsen umstanden, die besonders mit kurzen Zustiegen punkten können. Zum Burgbergfels und zur Schachtnadel sind es jeweils fünf Minuten, zum Hofsteigefels vom Auto bis zum Einstieg nur ein paar Schritte.





Lage	48.4724° N 9.4259° O
Ausgangspunkt	Bad Urach
Wandhöhe	10 bis 40 m
Ausrichtung	SW, SO
Sonne	Nachmittags
Absicherung	gut
Routenanzahl	144
Schwierigkeit	4- bis 10+ (6 bis 8)
Verteilung	1-5 6-7 8-11 21 79 44
Wandfuß	meist recht ebener Wald oder Pfade

Eindrucksvoller, mehrere hundert Meter breiter Felsriegel oberhalb der Wittlinger Steige mit bis zu 40 m Wandhöhe und fast 150 Routen. Neben der Schopflocher Kesselwand das weiträumigste Kletterziel der Mittleren Alb und eines der bedeutendsten auf der Schwäbischen Alb überhaupt. Für die Beliebtheit der „Linken Wittlinger“ sind neben der enormen Routenauswahl der überschaubare Zugang und die günstige südwestseitige Exposition verantwortlich. Häufig findet man auch im Winter angenehme Bedingungen vor und nach sommerlichen Gewitterschauern sind die exponierten hohen Wände und Pfeiler besonders schnell wieder trocken. Frühe Klassiker wie die „Alte Wittlinger Wand“, die „Gelbe Verschneidung“, den „Bergdohlenweg“ oder die von Legenden umrannte „Lange Felsenwand“ muss man gemacht haben. Sie fordern – wie auch etliche der Freikletterklassiker aus den frühen 1980er Jahren – immer noch beherztes Zusteigen. „Schweißfuß“, „Täglicher Wahn“, „Susi Sunkist“ oder den „Missionar“ bekommt man nicht geschenkt, zumal die Schwierigkeitsbewertung am Fels traditionell hart ist. Man plane grundsätzlich etwas Reserve ein. Bei der Absicherung gilt: Je jünger die Routen, desto besser. Die ganz neuen Routen sind teilweise sehr gut eingerichtet. In den älteren Routen stecken die ersten Haken auch mal recht hoch. Wichtig: Der von der Steige abzweigende Forstweg ist kein Parkplatz! Zwei, drei Autos am breiten Beginn wurden jahrzehntelang geduldet und auf diese Toleranz darf weiterhin gehofft werden. Parkt besser gleich unten auf dem offiziellen Parkplatz kurz nach der der Abzweigung der Wittlinger Steige. Der Zustieg ist dann zwar ein paar Minuten länger, aber dadurch ein ideales Warm-Up.

■ Die sichtbetonmäßig anmutende Platte von *Mao Mak Mao* (9+/10-) hat bis heute nur wenige Begehungen und Ines Bischof eine davon.





Ausgangspunkt	Bad Urach
Wandhöhe	10 bis 20 m
Ausrichtung	S, O
Sonne	meist
Absicherung	gut
Routenanzahl	50
Schwierigkeit	3 bis 9- (5 und 6)
Verteilung	1-5 6-7 8-11 31 16 5
Wandfuß	Wald, oft geneigt und schmale Pfade

Breitgestrecktes und stark gegliedertes Massiv mit Kanten und Pfeilern, vorgelagerten Türmchen und zurückversetzten Wandbereichen. Die Wandhöhen sind übersichtlich, der Fels ist meist fest, griffig und ausgesprochen kletterfreundlich strukturiert, so dass die Auswahl an leichteren Routen für Schwäbische-Alb-Verhältnisse ziemlich üppig ist. Einige Routen lassen sich hervorragend mit Stoppern und Cams absichern und wurden bewusst clean belassen, was den HockenloCHFels auch zu einem idealen Trad-Climbing-Trainingsgelände macht. Die Kehrseite der Medaille: Alleine ist man im besonders lohnenden zentralen Bereich selten und an Sonn- und Feiertagen kann es auch mal ziemlich voll werden. Man kann dann ganz nach links oder rechts ausweichen. Allerdings ist der Fels dort noch niedriger, bisweilen nicht ganz so fest, und die eigenverantwortliche Absicherung anspruchsvoller.

Zugang

Wie auf Seite 168 beschrieben zu den Parkmöglichkeiten an der B465 und von dort in Richtung Geschlitzter Fels. Der Wanderweg führt direkt unter der breitgestreckten, talseitigen Südwand vorbei. Zur kurzen Ostwand nicht markant links auf dem Wanderweg Richtung Geschlitzter Fels, sondern der ausgetretenen Trittspur gerade weiter zum Wandfuß folgen (ca. 10 Minuten). Zu Routen ganz rechts oben weglos an der Wand entlang hochsteigen. Die taleinwärts führende Trittspur endet hier.

Abstieg

Naturschutz

Umlenken

Wegen der wertvollen und empfindlichen Flora auf den Felsköpfen überall wo möglich umlenken und unbedingt die angelegten Wege benutzen.

■ Und ich Düse (Noack) düse, düse, düse im Sauseschritt und bring die Keile mit ... für die *Kehrwoche* (5). Frisch geputzt ein Clean-Climbing-Vergnügen!



B11 Spielplatzfels



Ausgangspunkt Bad Urach oder Seeburg
Wandhöhe 10 bis 12 m
Ausrichtung SO
Sonne morgens
Absicherung gut/ausreichend
Routenanzahl 17
Schwierigkeit 3 bis 9 (7 und 8)
Niveau

1-5
6-7
8-11

11
5

Wandfuß flacher Wald, nur links etwas steiler

Zufahrt

Naturschutz

Der einzige zum Klettern freigegebene Fels auf der orografisch linken Seite des hintersten Ermstals. Das Felsband weist mit seiner langgezogenen Ostseite in ein kleines Seitental, das einen knappen Kilometer westlich von Seeburg abzweigt. Die talseitige Schmalseite des Riffs – die Goißakanzel – ist im Vorbeifahren von der Straße aus aber gut zu sehen. Das Gestein ist im äußerst linken Bereich würfelbrüchig und die Routen sind athletisch. Großteils dominieren aber kompakte Steilplatten mit auffallend wulstigen Leisten, die Fingerkraft fordern und oft ein tüfteliges Verschieben des Körperschwerpunkts. Einige Routen wurden saniert, teilweise stecken die ersten Haken aber immer noch ziemlich hoch.

Von Bad Urach auf der B 465 ins hintere Ermstal. Nach der Enge (Fischteich-Schild rechts der Straße) 1,2 km weiter. Hier führt eine kleine Brücke rechts über die Erms. Nach 100 m bei Spiel-/Grillplatz parken. Vom Parkplatz wenige Meter in das kleine Tal bis zu Durchfahrt-Verboten-Schild. 20 m davor zweigt eine dürrtige Trittspur rechts ab. Auf dieser teils ziemlich steil hoch zum linken Bereich des Felsbands. Eine zweite Trittspur leitet 50 m talauswärts genauso mühsam direkt zum Platten-Sektor (Routen 8 bis 13). Umlenken, die Rückseite des Massivs darf nicht betreten und beklettert werden.

■ Johannes Kielmann in *Riss verboten* (8). Die runden, wulstigen Leisten sind das Markenzeichen der unterarmlastigen Wandklettere am Spielplatzfels.

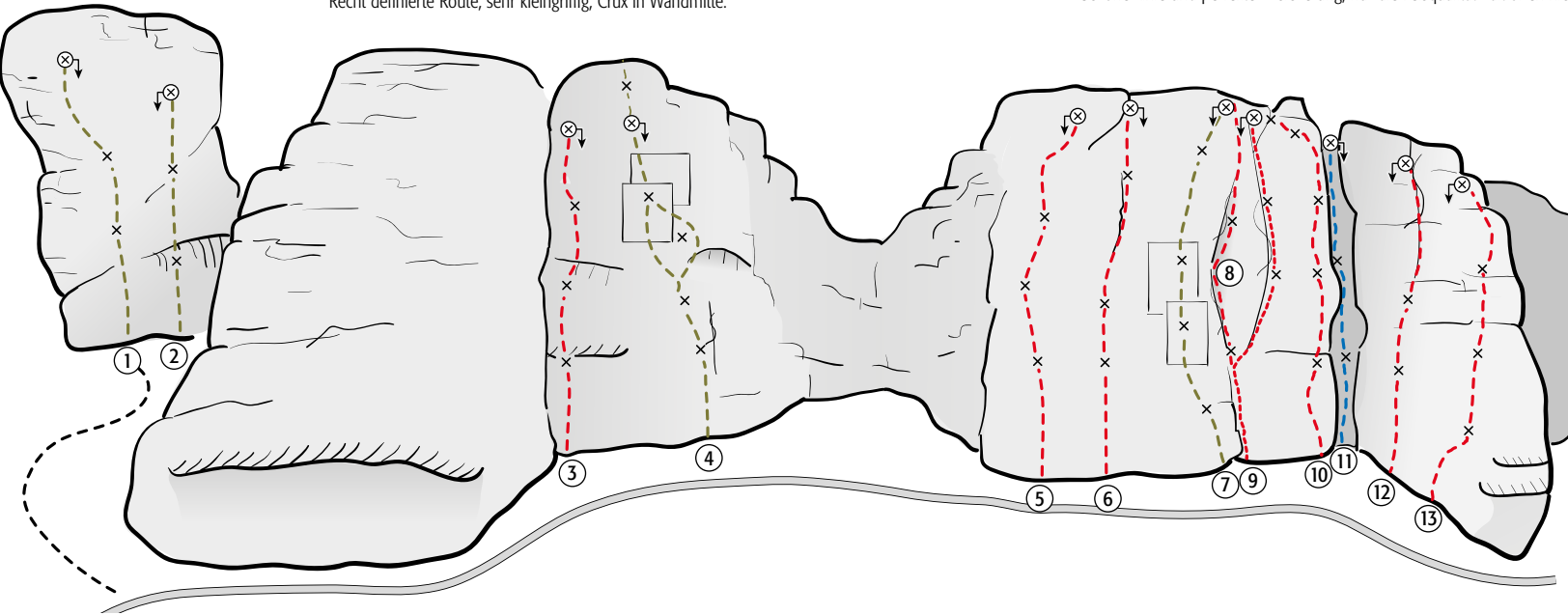


Tipp für Boulderer

In den 1990er-Jahren wurden im linken Bereich des Massivs gut zwei Dutzend Boulder markiert, dazu diverse Traversen. Mittlerweile ist von den Markierungen zwar fast nichts mehr zu sehen, aber gebouldert wird am Spielplatzfels nach wie vor.

Nicht weit entfernt befindet sich auch der Felsriegel, an dem Harry Röker 2000 als erster die **Feuerwalze** bouldern konnte. Der Top-Boulder auf der Alb wird mit 8b+ bewertet. Aspiranten finden die nötigen Infos im Netz.

10 bis 15 m / Ost



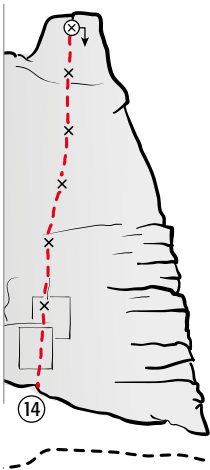
- 1 **Haifisch** 8- Sauter
Sehr rauher Fels und recht schmerzhaft.
- 2 **Piranha** 8- Mailänder, Mailänder 1985
Nadeliger Riss, der fast nicht ohne Schrammen zu klettern ist.
 - a **Zum Fressen gern** 9 Brandauer 2004
Schmerzfreie Umgehung der Crux, bis in den Riss rechts.
- 3 **Kalter Bauer** 7+ Mailänder, Mailänder 1985
Unangenehme Kletterei, definitiv kein Spaß.
- 4 **Fünf vor Zwölf** 8 Mailänder, Thibaut 1985
Gute Wandkletterei an kleinen Leisten, Schlüsselstelle nach dem großen Loch. Die Route endet an der Gerüstöse, der Direktausstieg über den Ring ist ca. 9-.
- 5 **Messieurs** 7- Thibaut, Mailänder 1985
Schöne Plattenkletterei an runden Wülsten, die gelesen werden will. Einstieg direkt in Falllinie des hohen ersten Bohrhakens.
- 6 **Osh Gosh *** 7+ Pasold, Junker 1985
Die beste Route am Fels mit Schlüsselstelle an einem Einfingerloch, der erste Haken steckt recht hoch. Eine typische Old-School-Plattenkletterei.
- 7 **Riss verboten** 8 Bachner, Rogge 1990er
Recht definierte Route, sehr kleingriffig, Crux in Wandmitte.

- 8 **Vorsicht** 6+ Bachner, Rogge 1990er
Kornisches Geschiebe, unbedingt Stopper bzw. kleine Cams. Anspruchsvoll.
- 9 **Mesdames *** 6- Baumgärtner, Mailänder 1985
Klassische Risstour, sehr genüsslich. Fordert bis zum Umlenker-Klicken.
- 10 **Nuff'n'Nomm** 6- Pasold, Hägele, Bronner 2021
Immer im feinen Fels links der Kaminkante, der dritte Bohrhaken versteckt sich.
- 11 **Verschneidung** 4
Kaminverschneidung mit Auspreizen und Hin-und-Her-Geschiebe.
- 12 **Büchsendrucker** 6 Nuber
Behutsam zum ersten Haken, oben ganz nette Kletterei.
- 13 **Metropolis** 7- Pelger, Gernert 2019
Crux die glatte Wandstelle am zweiten Haken, insgesamt kleingriffig.
- 14 **Goisa-Weide** 7- Bronner, Hägele 2021
Nach knackigem Einstieg Genuss. Erheblich besser, als es von unten aussieht.
- 15 **Goiba-Kante** 5+ bis 6 modifiziert Bronner, Hägele, Pasold 2021
Schöne Kante. Je direkter man über die ersten zwei BH steigt, umso schwerer.
- 16 **Goiba-Riss** 6+ Bronner, Pasold, Hägele 2021
Schöne Linie und perfekte Absicherung, nur die Felsqualität hält oben nicht mit.



Die Routen 14 bis 16 befinden sich gut 20 m rechts von 13 direkt unterhalb der markanten „Goiba-Kanzel“, dem nördlichen Eck des Felsriffs und bevorzugtem Platz einer Ziege, die dort etliche Jahre lang ein freies, Eremitendasein führte. I Foto: Manfred Pelger

12 m / Ost



15 m / Nord

